

Laibacher Zeitung.



Nr. 279.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 5. Dezember

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 50 h.

1865.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den pensionirten Generalmajor Leopold Trösch in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Sowille“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. die bei dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft erledigte Sektionschefstelle dem Ministerialrath dieses Ministeriums Franz Seraphin Edlen v. Blumfeld allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. Dezember.

In ihrer Sonntagsnummer brachte die „Ost. Post“ einen längeren Artikel, „Die Kompetenz des engeren Reichsrathes“ überschrieben, in dem das genannte Blatt ein Rechtsgutachten in dieser viel erörterten Frage abzugeben versucht. Die Art und Weise, in der dies geschieht, veranlaßt die „Osterr. Ztg.“ zu nachstehender Anklaffung:

„Der Verfasser gesteht selbst, daß seine Auffassung von der „landläufigen und bisher praktizirten“ abweichend sei, und es ist dies allerdings in so hohem Grade der Fall, daß der Artikel an und für sich wohl kaum einer großen Würdigung begeben dürfte und wir ihn nur des Journals wegen, das sich der staatsrechtlichen Fragen in so humorvoller Weise entledigt, erwähnen. Der Verfasser des „Rechtsgutachtens“ kommt auf etwas gewundenen Pfaden und Irrwegen, auf denen wir ihm hier nicht weiter folgen wollen, zu dem überraschenden Resultate, daß die Regelung der staatsrechtlichen Frage zwischen dem ungarischen und nicht-ungarischen Länderkomplex nach dem Wortlaute des Oktober-Diploms und des Februar-Patentes — in die „Domäne des engeren Reichsrathes“ falle! Das wäre der Humor. Nun aber zur ernsten Seite. Wie soll man es nennen, wenn ein Journal, welches tagtäglich die Regierung einer Politik beschuldigt, welche den Zerfall der Monarchie zum Endziele habe, sich nicht entblödet, die „volle staatsrechtliche Souveränität des Gesamt-Länderkomplexes diesseits der Leitha“ zu proklamiren und die Monarchie nach „strengen Rechtsregeln“ zu zerreißen? Wie soll man es nennen, wenn ein Journal, das fortwährend Haß und Mißtrauen gegen ein System säet, welches von der Krone in der bindendsten Weise inaugurirt wurde, wenn dieses Journal in traurigem Eifer dahin gekommen ist, Oesterreich staatsrechtlich aufzugeben, um nur den engeren Reichsrath, coüte qu'il coüte, zu retten? Die „Ost. Post“ mag sich selbst die Antwort darauf geben. Uns genügt es, diese Sorte der Opposition gekennzeichnet zu haben.“

Angeichts des im Schoße des kroatischen Landtags ausgebrochenen Zwistes dürften einige tatsächliche Mittheilungen des „Volkstfreund“ von Interesse sein, da man Grund hat, dieselben für offiziös zu halten. Darnach hatte der nach Wien berufene Kardinal Haulik im Laufe des gestrigen Tages eine längere Besprechung mit dem Vize-Hofkanzler Jellacic und mit Baron Dzegovic. An den Rücktritt des Vanus, wovon zu lesen war, sei nicht zu denken. Se. Majestät hat beide hohe Würdenträger an sein Hoflager berufen, um ihren Rath in der kroatischen Landtags-Angelegenheit entgegenzunehmen. Eine Auflösung des kroatischen Landtages, der in seiner Majorität eine ebenso gemäßigte als loyale Haltung beobachtet, steht nicht in Aussicht. Das Programm der Antisuffragisten, das sowohl die Autonomie des Landes, als die Machtstellung des Reiches im Auge hat, scheint den Beifall der Regierung zu haben. Die Gegenpartei, deren Abgeordnete als solche bekanntlich eine Audienz nicht erlangen und zu erlangen keine Aussicht haben, wird mit ihrer Beschwerde, von deren Grundlosigkeit die Regierung überzeugt sein soll, an den Landtag selbst verwiesen werden. Die Landtags-Majorität soll fest entschlossen sein, den Landtag zu verlassen, falls von der Regierungsseite Eingriffe in die Landtags-Geschäftsordnung gemacht würden. Das Kasmaer Kapitel (in Warasdin) hat seinen Landtags-Abgeordneten aus Agram abberufen. Nach diesen Mittheilungen wäre die Nachricht des „N. Frdblt.“, es werde FML. Ruffevich, ehemaliger Leiter der kroatischen Hofkanzlei, dem Baron

Sotsevic in der Vanuswürde nachfolgen, und der zukünftige Leiter der genannten Hofkanzlei Graf Ladislaus Pejacevic werden, nicht richtig.

Nebst dem Briefporto soll nun auch der österreichische Fahrposttarif einer Aenderung unterzogen werden, und wartet man einstweilen die Resultate der Beratungen über Postangelegenheiten bei den Konferenzen in Karlsruhe ab, um den österreichischen Fahrposttarif mit den Grundsätzen in Einklang zu bringen, welche in Folge jener Beratungen zur Geltung kommen werden. Auch wird, wie halbamtliche Blätter verkünden, der Herabsetzung des Briefporto's auf einen einzigen Satz von 5 Kreuzer für den ganzen Umfang der Monarchie eine entsprechende Regulirung der Postbeförderung von Geld- und Packet-Sendungen nachfolgen. Der Handelsminister soll ursprünglich die Absicht gehabt haben, das Briefporto gleichmäßig auf 3 Kreuzer herabzusetzen, aber der veranschlagte Einnahmeausfall beziffert sich schon bei dem Satze von 5 Kreuzer unter der möglicherweise nicht einmal zutreffenden Voraussetzung einer Steigerung des Briefverkehrs um 33 Prozent, auf eine jährliche Summe von 700.000 Gulden. So berichtet wenigstens die „Vorstadt Zeitung.“

6. Sitzung des krainischen Landtages

am 4. Dezember.

Anfang der Sitzung gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dem Hause präsidiert der Herr Landeshauptmann Freiherr v. Codelli.

Seitens der Regierung anwesend: Se. Excellenz der k. k. Herr Statthalter Freiherr v. Bach und der k. k. Herr Landesrath Roth.

Nach Genehmigung des Sitzungsprotokolls zeigt Herr Präsident dem Hause an, der Petitionsausschuß habe sich konstituiert und Baron Zois zum Obmann und Brolich zum Schriftführer erwählt. Sodan bringt Herr Präsident die mit freundlicher Ueberraschung entgegenkommene Mittheilung des k. k. Landespräsidiums vom 30. November l. J., Z. 2088, des Inhaltes zur Kenntniß:

„Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. zur Deckung der jährlichen Abgänge des Grundentlastungs-Fondes auf die Dauer der Verlosung der bezüglichen Obligationen unverzinsliche Staatsvorschüsse gegen dem zu bewilligen geruht, daß die bis 1896 anwachsende diesfällige Schuld des Fondes an die Reichsfinanzen von da ab in sechs auf einander folgenden Jahren mittelst wo möglich gleichen Raten abgetragen werde. Für das Jahr 1866 bereits ist ein solcher Vorstoß mit 60.000 fl. in den Staatsvoranschlag eingestellt.“

Abg. Baron Apfalktrern beantragt, das hohe Haus möge seinen Dank für die Allerhöchste Gnade durch irgend eine Manifestation ausdrücken.

Wird angenommen und der bezügliche Antrag des Landesauschusses dem Rechenschaftskomitee zugewiesen. Hiemit wird an die Tagesordnung geschritten.

An derselben steht obenan der Antrag des Landesauschusses, welcher dahin geht, der h. Landtag wolle:

1. dem Einschreiten des Landesauschusses um die Erwirkung der Allerhöchsten Genehmigung, daß im verfloffenen Frühjahr die Moorgründe abgetragen wurden, — die nachträgliche Genehmigung erteilen;
2. den §. 1 des Gesetzes zur Regelung des Moorbrennens dahin abändern:

„Das Brennen der Moorgründe ist in der Regel in der Zeit vom 16. August bis Ende Oktober jeden Jahres an ganzen Rieden oder größeren Morastflächen nur unter der Leitung der Entschumpfungskommission und unter genauer Befolgung der von ihr getroffenen Anordnungen gestattet. In außerordentlichen, durch Elementarereignisse bedingten Fällen hat die k. k. Morast-Entschumpfungskommission das Recht, das Moorbrennen unter den folgenden gesetzlichen Modalitäten ausnahmsweise auch im Frühjahr, jedoch niemals über den 15. Mai hinaus zu gestatten.“

Abg. Kromer spricht gegen die beantragte Gesetzesänderung aus dem Grunde, weil die im bestehenden Gesetze anberaumte Brennzeit vom 16. August bis Ende Oktober auf Grund des Anspruchs der Experte, der Morastbesitzer und dreier Kommissionen für hinreichend befunden worden ist und die im Vorjahre ausnahmsweise eingetrossenen Witterungsverhältnisse die Aenderung des Gesetzes nicht rechtfertigen lassen.

Abg. Mully bemerkt, daß, nachdem Gewerbe, Handel und Industrie einer freien Entwicklung sich erfreuen, nicht einzusehen sei, warum gerade die Land-

wirtschaft in Schranken gehalten werden solle. Er stimmt daher für den Abänderungsantrag, jedoch mit dem Amendement, daß die Bewilligung zum Moorbrennen im Frühjahr von der Morastentschumpfungskommission im Einvernehmen mit dem Landesauschusse zu erteilen wäre.

Abg. Guttman ist für die Abweisung des Aenderungsantrages.

Abg. Deschmann hält das übermäßige Brennen für schädlich, indem dadurch die fruchtbare Glebe vermindert und der nochmaligen Versumpfung die Thüre geöffnet werde. Im Uebrigen schließt er sich der Ansicht des Vorredners Kromer an und ist daher gegen den Aenderungsantrag.

Abg. Dr. Costa bekämpft die Gründe der gegen den Aenderungsantrag stimmenden Vorredner und schließt sich dem Antrage des Abg. Mully an.

Abg. Kromer repliziert und betont nochmals den früher hervorgehobenen Umstand, daß die festgesetzte Brennzeit nach dem Ausspruche der Sachkundigen und der einvernommenen Morastbesitzer selbst genüge und die vorjährigen Witterungsverhältnisse exceptioneller Art seien. Wollte man jedem solchen Ausnahmefalle Rechnung tragen, so wäre bald die ganze Gesetzgebung nichts als eine endlose Kasuistik.

Abg. Dr. Bleiweis unterstützt als Berichterstatter den Antrag des Landesauschusses, worüber die Generaldebatte geschlossen wird. Zur Spezialdebatte übergehend, wird der erste Punkt des Landesauschusses ohne weiteres angenommen. Bezüglich des zweiten Punktes bemerkt jedoch Abg. Kromer, daß für den Fall, als der fragliche Aenderungsantrag durchgreifen sollte, derselbe in stilistischer Richtung, einer Modifikation zur Herstellung eines richtigen Zusammenhanges mit den andern Gesetzesbestimmungen bedürfe.

Abg. Deschmann schließt sich dieser Ansicht an. Berichterstatter Dr. Bleiweis will vorerst den Antrag im Principe zur Abstimmung gebracht wissen.

Abg. Baron Apfalktrern spricht mit Bewilligung des Hauses nachträglich gegen den Abänderungsantrag.

Nachdem Berichterstatter Dr. Bleiweis für den Antrag nochmals sein Wort eingelegt hat, bringt Herr Präsident jenen Antrag zur Abstimmung, welcher sofort im Grundsätze angenommen wird, bezüglich der Textirung und Einschaltung des angenommenen Antrages stellen die Abg. Dr. Bleiweis, Kromer, Mully, Dr. Costa Anträge.

Abg. Dr. Wurzbach erachtet, daß, um in der Sache mit voller Beruhigung beschließen zu können, mit der Redaktion des abzuändernden Gesetzes der Landesauschuß zu betrauen sei.

Wird angenommen.

Zweiter Sitzungsgegenstand ist der Bericht des Landesauschusses über den Fortschritt der Arbeiten des slovenisch-deutschen Theiles des Fürstbischöflichen Wörterbuchs.

Abg. Dr. Toman erklärt, es sei Aufgabe des Landesauschusses, auf die möglichst baldige Beendigung des Wörterbuchs und dessen Drucklegung Einfluß zu nehmen.

Vorüber jener Bericht zur Kenntniß genommen wird. Dritter Sitzungsgegenstand ist der Antrag des Landesauschusses auf Zustimmung zu dem Vorhaben der Finanz-Direktion, das im Besitze des allerhöchsten Herrars befindliche Mauthhaus in Munkendorf, welches zu den Realitäten des ehemaligen Provinzialfandes gehört, gegen dem zu verkaufen, daß der Kaufschilling an die Landesklasse abgeführt werde, unbeschadet der allfälligen Ansprüche des Herrars.

Se. Excellenz der Herr Statthalter macht darauf aufmerksam, daß durch diesen Antrag das Besitzverhältniß des Herrars alterirt werde, indem ihm zugemuthet wird, sich des Kaufschillings, der künftig das Besitzobjekt sein werde, zu begeben und diesen Kaufschilling an die Landesklasse abzuführen, während es dem bestehenden faktischen Verhältnisse angemessener erschiene, wenn der fragliche Kaufschilling nach dem Antrage der Finanz-Direktion an die Staatskasse abgeführt würde, indem die eventuellen Rechte der Landesklasse mittelst eigenen Vorbehaltes gesichert werden könnten.

Abg. Kromer bemerkt, daß das Eigenthumsrecht der Frage durch Einsicht in das Grundbuch zu konstatiren und sodann die Veräußerung des Hauses, welches zum Stammvermögen des Landes gehört, allerhöchsten Orts zu erwirken sei.

Berichterstatter Dr. Supan erwiedert, daß jenes Mauthhaus in keinem Grundbuche eingetragen und daher

das Eigentumsrecht zwischen dem Alerar und dem Domestikalfonde auszutragen sei.

Sobin wird der vom Landesauschusse beantragte Verkauf des Mauthhauses angenommen, und jener Ausschuss mit Hinweis auf die §§. 20 und 28 der L. D. mit der weiteren Durchführung beauftragt.

Der weitere Beratungsgegenstand, die Herstellung des Dachstuhles am Redoutengebäude wird angenommen.

Ferner wird der vom Landesauschusse der Gemeinde Feistritz bewilligte Verkauf der Nationalanlehens-Obligation pr. 200 fl. genehmigt.

Dagegen wird das Gesuch der Gemeinde Krainburg um Bewilligung eines Zuschlages von 20 % auf die direkten und einem 30perz. auf die indirekten Steuern, und wegen Bewilligung einer Grundsteuer über Antrag des Abg. Kromer veragt.

Weiters wird der Gemeinde Kronau die Bewilligung wegen Veräußerung einer Waldparzelle ertheilt.

Desgleichen wird der Gemeinde Prevoje ein 100perz. Zuschlag zu den direkten Steuern pro 1866 und der Gemeinde Tratta ein 22perz. Zuschlag zu denselben Steuern bewilligt.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Tagesordnung: Komiteebericht, betreffend das neue Gemeindegesetz, Gesuch der Gemeinde Gurkfeld um Verkauf eines Gestrüppes, neue Wahl der Schriftführer, das Gesetz zum Moorbrennen.

Oesterreich.

... b. Klagenfurt, 3. Dezember. (Orig.-Korr.)

Die Ursachen, welche das Darniederliegen der Montanindustrie herbeigeführt haben, sind ziemlich bekannt: Es sind die Handels- und Verkehrsverhältnisse, die finanziellen Zustände im Allgemeinen, wozu noch eine Menge spezieller kommen, wie der Schlandrian, die Bequemlichkeit, das Zurückbleiben hinter den neuesten Erfindungen zc. Für unsere kärntner Montanindustrie und ebenso für die krainer ist der Verlust der Lombardie von den nachtheiligsten Folgen begleitet gewesen. Denn ihm folgte bald der Verlust des ganzen italienischen Marktes, der gerade in Bezug auf Eisen und Blei für Kärnten so wichtig war. Dazu kam der Mangel einer Eisenbahn von Villach nach Udine. Das Verfrachten der Montangüter per Achse vertheuerte sie zu sehr und machte eine Konkurrenz unmöglich. Dies erkennend hat nun der Abgeordnete der hiesigen Handelskammer Schliesnigg einen Antrag im Landtage eingebracht, dahin gehend, der Landtag stelle an die Regierung die Bitte um Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien, um Bau der Rudolfsbahn, resp. Uebernahme der Zinsengarantie, und endlich um Erlaß einer besseren Gerichts- und Konkursordnung, da die jetzige einen zu schleppenden Gang in die Verhandlungen bringe, was für Handel und Industrie höchst nachtheilig sei. Der Antrag, von 29 Abgeordneten unterschrieben, ist dem Landesauschusse zugewiesen worden und wird nächstens auf die Tagesordnung kommen.

Wir werden am 15. d. M. einen Pressprozeß hier haben. Der bekannte Slavenführer Herr Einspieler hat die Redaktion der „Alpenblätter“ und den ehemaligen Eigentümer der „Drapost“ wegen Ehrenbeleidigung geklagt. Die Verhandlung wird sehr viel Skandal zu Tage fördern.

Herr Remenyi hat ein zweites Konzert gegeben, das zwar nicht ganz so stark besucht war, wie das erste, dafür aber mehr ungarische Musik brachte. Ein Hirtenlied, das Remenyi mit dem ganzen Zauber nationaler Färbung spielte, errang den Preis. Heute spielt Remenyi bei Moro in Viktring, wo Görgei wohnt.

Wien, 2. Dezember. Wie das „Frdl.“ aus sicherer Quelle vernimmt, wurde eine bedeutende Reduktion im Beamtenstatus des Finanzministeriums beschlossen. Es sollen von 36 Rathstellen (Ministerial- und Sektionsrathstellen) 15 eingehen. Die Konzepts-Adjunktensposten werden gänzlich aufgehoben, dafür wird die Zahl der Konzipisten bedeutend vermehrt, sowie Konzeptspraktikantenstellen (die bisher im Finanzministerium nicht bestanden) eingeführt werden. Was bezüglich der Beamten, deren Stellen aufgehoben werden, verfügt werden wird, ist noch unbekannt. Wahrscheinlich dürften hier dieselben Grundsätze zur Anwendung gelangen, welche bei den Finanzwach-Obertommisariaten ausgesprochen wurden, die mit Jänner k. J. eingehen und deren Geschäfte an die Finanz-Bezirksdirektionen übergehen. Von diesen Beamten werden alle diejenigen, die über 40 Jahre dienen, sogleich pensionirt; diejenigen, die kürzere Zeit dienen und noch dienstfähig sind, werden in anderen Aemtern untergebracht, die nicht dienstfähigen normalmäßig behandelt. Die Nachricht von den beabsichtigten Reduktionen im Finanzministerium hat in den theilhaftigen Kreisen eine so große Sensation erregt, als gerade von maßgebenden Persönlichkeiten früher die Ansicht ausgesprochen wurde, keine Veränderung im Personalstatus des Finanzministeriums durchzuführen zu wollen, bevor die Stellung, welche Ungarn gegenüber der Finanzleitung einnehmen soll — auf dem Landtage definitiv geregelt sein wird.

Triest, 30. November. Heute Nachmittags wurden hier vom Grundbesitzenden Adel zwei Nachwahlen zum Landtag vorgenommen. Gewählt sind Freiherr

Ignaz von Giovanelli mit 46 und Freiherr Mathias von Cresseri mit 42 Stimmen. Beide Wahlen sind sonach im konservativen Geiste ausgefallen. Baron Cresseri ist Präsident der obersten Justizbehörde in Triest. Die Wahl des Baron Giovanelli wird vom tirolischen Volke mit Freude begrüßt werden.

West, 29. November. Baron Kemény wendet sich heute erneuert der Haltung der Zentralisten in den zisleithanischen Landtagen zu und sagt in dem bereits telegraphisch skizzirten Artikel u. A. Folgendes: Anfangs wollten die Zentralisten nicht zugeben, daß die Landtage über Reichsangelegenheiten ihre Meinung aussprechen sollten: jetzt wollen sie auf Grund des §. 19 eben mittelst dieser geringschätzigen behandelten Landtage die Februarverfassung retten. Doch ist der §. 19 kein so starker Rechen, welcher eine große Last erträgt; denn die Zentralisten wollten den Landtagen niemals eine Macht einräumen, welche es ihnen möglich gemacht hätte, den Uebergriffen des Reichsrathes entgegenzutreten. Wenn wir Wiener Zentralisten wären, es würde uns nicht einfallen, beim §. 19 Hilfe zu suchen. Wir würden die Annahme dieser Situation einer Entfugung gleich achten! Und was werden sie geltend machen können die sogenannten verfassungstreuen Opportunitätsmänner, als Rückwirkung der Sistirung des Februar-Patentes? Werden sie es sagen, daß das Reich seit dem Manifeste freier aufathmet? und die zur Selbstregierung führende Richtung eingeschlagen wurde? daß in den Staatsausgaben zur Zeit Schmerlings unbekanntes Ersparungen eingeführt wurden? daß die Presse sich eben seit der Sistirung der Februar-Verfassung frei fühlt? daß Ungarn dem Ausgleich geneigter wurde? daß die Anhänglichkeit an den Monarchen sich gesteigert hat? daß Graf Larisch eine Anleihe geschlossen, welche nach der durch Plener hervorgerufenen finanziellen Verwirrung vorthelhaft genannt werden muß? daß Europa das Manifest vertrauensvoll aufgenommen habe, und daß in anderen auswärtigen Verhältnissen bereits eine Besserung fühlbar sei? Wir fragen, werden die Herren Zentralisten die Rückwirkungen der Sistirung der Februar-Verfassung in solchen Farben schildern? Wenn sie sich in entgegengekehrtem Sinne aussprechen, würde da ganz Ungarn, so wie die große Majorität von Galizien, Böhmen und Mähren in ihren Arbeiten nicht eine ungeschickte Entstellung sehen? Und haben die Zentralisten nicht schon bemerkt, daß auch in den spezifisch deutschen Provinzen ein ansehnlicher Theil der Landtagsmitglieder Dank-Adressen an die Krone richten will wegen der Sistirung des Februar-Patentes? Was werden sie daher gestützt auf §. 19 beweisen? — Höchstens so viel, daß sie unter sechs Millionen deutschen Bewohnern in der Majorität sind, und daß daher nach der kühnsten Berechnung der sechste Theil des Reiches nichts dagegen hätte, wenn die Sistirung der Februar-Verfassung aufhören würde. Kann aber die Regierung eine so unbedeutende Minorität berücksichtigen, und spricht nicht gerade die Opportunität, welche die Zentralisten mittelst des §. 19 prozont haben, für die Sistirung? Wahrlich, es wäre den Zentralisten zuträglicher gewesen, wenn sie nicht mit stattlichem Eifer zum Tanze gegangen wären — auf Eis!

Agram, 2. Dezember. Das hochw. Casmaer Kapitel hat seinen Vertreter an unserem Landtage H. J. Voleslavski zurückberufen und im telegraphischen Wege Sr. Erzellenz den H. Ivan Majuranić ersucht, daselbe am Landtage zu vertreten. Sr. Erzellenz bedankte sich für das ihm geschenkte Vertrauen und hat dem Kapitel den H. Domherrn Kljasević empfohlen.

Zara, 28. November. Der slavische Dichter und derzeitige Sekretär des Fürsten von Montenegro G. Sundečić war letzter Tage in Zara, um den neuen Statthalter im Auftrage des Fürsten Nikica zu begrüßen. „Der Fürst,“ so drückte Sundečić sich in seiner Rede aus, „hegt das Vertrauen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Montenegro und Oesterreich unter dem neuen Statthalter sich bewahren und befestigen werden.“ Ihm antwortete Philipovic, daß es sein fester Wunsch ist, seinerseits das Mögliche zu leisten, um die Freundschaft beider Länder zu unterhalten.“

Triest, 4. Dezember. Das Staatsministerium hat die Choleraepidemie in Triest für erloschen erklärt und die durch dieselbe veranlaßten Anordnungen wieder aufgehoben. Die für Provenienzen aus angestreckten Gegenden in Kraft bestehenden Kontumazmaßregeln dauern jedoch fort.

Ausland.

Berlin, 2. Dezember. (N. Fr. Pr.) Die „Correspondenz Zeidler“ erklärt, daß Preußen mit Bezug auf die Herzogthümerfrage weder den auswärtigen Mächten Propositionen gemacht, noch von irgend welcher Seite mit Preußen Verhandlungen angeknüpft seien. Eine neue Wendung sei unausbleiblich. Die Unthätigkeit der Rabinete sei kein natürlicher Zustand. Die neue Wendung werde von derjenigen Macht beherrscht werden, welche durch Produktion von Thatsachen die Dinge wieder in Fluß bringt. Preußen schreitet in Schleswig auf der Bahn der Thatsachen voran. — Der „Zeidl. Corr.“ zufolge hat England im hilenischen Konflikte sein Verfahren geändert und Spanien freiere Hand gelassen, weil es bemerkte, daß Spanien von Frankreich benützt wurde, um durch neue Verwicklungen in Amerika

eine Diversion zu Gunsten Mexiko's hervorzubringen. — Der König und die Königin werden im Frühjahr Lauenburg besuchen.

Bern, 27. November. Der Umschlag in Genf, wo bei den letzten Staatsrathswahlen die sogenannten Unabhängigen über die Anhänger des mit den Tuilerien liebäugelnden Fazy gestiegen haben, scheint in Paris nicht gerne gesehen zu sein. Kaum ist die neue Regierung eingesetzt, so beginnen schon die Beschwerden. Man verkaufe in Genf beleidigende Flugblätter gegen die kaiserliche Regierung zc. Der Bundesrath anerkennt dem Gesandten in Anwendung des Vertrages den Schutz durch die Gerichte, insofern Frankreich Gegenrecht zusichere, denn hier handle es sich um politische Kritiken, nicht um persönliche Beschimpfungen.

Warschau, 27. November. Daß die Russifizirung Polens aller amtlichen Versicherungen vom Gegenheil ungeachtet in ungestörter Weise vorwärts geht, liegt nachgerade klar zu Tage. Der bisherige Chef der Kultusangelegenheiten in Polen, Staatsrath Krzyzowski, ein Pole, ist abberufen, und an seine Stelle ist ein Russe, der Staatsrath Gregoriewski, als Kultusminister eingetreten. Desgleichen ist bereits die bestimmte Nachricht in Warschau eingegangen, daß Milutin demnächst dahin zurückkehren werde, und daß dann die Reorganisation des Königreichs, das in zehn Gouvernements und achtzig Kreise, alle mit russischen Chefs, eingetheilt werden wird, sofort vor sich gehen soll. Der polnische Staatsrath, diese höchste Behörde des Königreichs, von der die Polen so viel für ihre Selbstständigkeit erwarteten, ist in der vorigen Woche eröffnet und ihm nichts weiter als das Budget für 1866 zur Verorthung vorgelegt worden. Somit ist auch diese Behörde so ziemlich auf Null herabgesetzt.

Mexiko, 29. Oktober. Seit 10 Tagen folgt eine günstige Nachricht der andern. Ugalde ist geschlagen, Arteaga unfähig gemacht zu weiterem Kampfe, Ronda unter den Mauern Moretta's zurückgeworfen, Figueroa auf der Flucht, nachdem er den größten Theil seiner Bande verloren, Rosales besiegt und getödtet — das sind die bedeutendsten militärischen Ereignisse der letzten Woche. — Im Innern werden die letzten Ministerveränderungen als Vorläufer einer großen Umgestaltung betrachtet; aber vor der Rückkehr der Majestäten wird keine weitere Aenderung in der innern Politik eintreten. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin wird zwischen dem 6. und 15. November erfolgen und werden sich der Staatsminister und der Justizminister in der Begleitung der Majestäten befinden. Der Kaiser wird früher noch das Finanzgesetz, das Gesetz über die Organisation der Justiz und ein Konstitutionsgesetz veröffentlichen. — Herr Langlais ist am 19. hier eingetroffen und bereits wiederholt von Sr. Majestät in vertraulicher Audienz empfangen worden. Man glaubt bestimmt, daß ihm das Portefeuille der Finanzen nicht angeboten werden wird und man von ihm nur offiziöse Dienste verlangen wird. Die oben angezeigte Ministerveränderung beschränkt sich darauf, daß Mr. Fernando Ramirez das Portefeuille des Aeußern zurückgelegt hat und Staatsminister wurde, und Mr. Martin dell Castello das Portefeuille des Aeußern übernehme. Mr. Belazquez de Leon wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt, Mr. Artigas übernimmt die Leitung des Unterrichtsministeriums. Der Kaiser hat soeben eine große dramatische Schule gegründet. Das Handschreiben, das er in dieser Angelegenheit an den Minister des Innern richtete, dürfte in Europa und namentlich in Oesterreich mit Interesse gelesen werden.

Ч а р у л т е р е с, 1. September 1865

Mein lieber Minister Gteva!

Da ich den lebhaftesten Wunsch hege, die guten Elemente, die sich in unserem Lande vorfinden, zu entwickeln, so scheint mir gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen, einen wirksamen Impuls jenen Zweigen der Literatur und den schönen Künsten zu geben, welche die Zierde des Lebens bilden, einen heilsamen Einfluß auf das Herz ausüben und die Intelligenz stärken und unterstützen.

Von diesen Zweigen verdient gewiß die Literatur und die dramatische Kunst eine besondere Aufmerksamkeit, weil ein gut geleitetes Theater eine sehr nützliche Schule für die Gesellschaft ist.

Da ich nun wünsche, diese Quellen eines reinen und berechtigten Vergnügens so zu schützen, wie sie es verdienen, so habe ich passende Maßregeln erlassen, um ein wahres Nationaltheater zu schaffen, indem unter Leitung des berühmten Dichters D. J. M. Borilla, Lustspiele, Dramen und Trauerspiele in unserer herrlichen Landessprache aufgeführt werden sollen.

Die Vergangenheit bietet uns hiezu unerschöpfliche Schätze. Lopez de Vega, Calderon de la Barca, Torso de Molina und andere große Genies, welche das goldene Zeitalter der spanischen Literatur verherrlichten, unser Ruiz de Marcon, Coristiza, Rodriguez, Galvan, Calderon und andere dramatische Dichter, welche die Lichtpunkte unserer nationalen Literatur bilden, hinterließen uns Edelsteine, welche auf unseren Bühnen glänzen werden, weil sie unsterbliche Vorbilder der Schönheit und Anmuth sind. Aber der literarische Ruhm der Vergangenheit soll zur Anregung und zum Beispiel dienen, um daraus Nachahmer für die Zukunft zu bilden. Ich will, daß die fruchtbaren Intelligenzen unseres Vaterlandes unter meiner Regierung Belohnung und Aufmunterungen finden, welche sie drängen, dasselbe Resultat zu erzielen.

Zu diesem Zwecke habe ich beschlossen, aus meiner Privatkasse zwei Preise von je tausend Pfosten zu stiften, der eine für das beste Lustspiel, der andere für die beste Tragödie.

Ich beauftrage Sie daher, einen Konkurs im ganzen Lande zu eröffnen und einen Termin von sechs Monaten für die Einreichung dieser Werke festzusetzen, die im Ministerium des Innern versiegelt und ohne Unterschrift, aber mit einem Motto versehen, überreicht werden sollen, welches Motto sich auch in einem zweiten versiegelten Kouvert befinden soll, in dem zugleich der Name des Dichters enthalten sein wird.

Zu Richtern, welche in diesem Kampfe der Intelligenz und des Genies das Urtheil abgeben werden, ernenne ich: Sie, die Herren Josef Jorilla und A. Roman Alvarez, Persönlichkeiten, welche durch ihr Talent und ihre früheren literarischen Leistungen mein ganzes Vertrauen ebenso verdienen, wie sie gewiß jenes aller Freunde der Literatur verdienen.

Wenn die preiswürdigen Arbeiten bezeichnet sein werden, wird man die versiegelten Kouverts öffnen und die Namen der Dichter publiziren, und die Werke derselben werden zuerst auf unserem Nationaltheater dargestellt werden.

Jene Werke, welche keinen Preis erhalten, die aber von den Preisrichtern für hülfenfähig erklärt werden, können vom Verfasser dem Direktor des Nationaltheaters übergeben und dargestellt werden. Dieselben erhalten für jede Aufführung eine Lanteme oder jenes Honorar, das durch das Reglement des Theaters festgesetzt werden wird.

Ihr wohlgeneigter

Maximilian.

Nachschrift. Die Ereignisse in der Sonora und in Nieder-Kalifornien beraubten Suarez der letzten Hilfsquellen. Wie man neuerdings meldet, hat er Mexiko verlassen und die Grenze überschritten. Die Nachricht kommt uns diesmal über New-York zu. Der Expräsident soll in Santa Fe in Begleitung einiger weniger Getreuen angelangt sein. Die Nachricht bedarf übrigens der Bestätigung.

(Ueberlandpost.) Der Sultan von Zanzibar ist, höchlich zufrieden mit der ihm gewordenen Aufnahme, nach seinem Reiche zurückgekehrt. Der Vizekönig hatte an die Machthaber in Bhutan ein Ultimatum gerichtet und gleichzeitig waren Anstalten getroffen, um die Operationen in wirksamster Weise zu Ende zu führen (kürzlich eingetroffene telegraphische Nachrichten meldeten bekanntlich den Friedensschluss). Die Stämme an der Nordgrenze rüsten sich zu einem Angriffe auf das britische Gebiet. Der Ahnu von Swat sucht die Gegner des Emirs von Afghanistan mit demselben zu versöhnen, um, wie man sagt, eine starke anti-englische Partei zu bilden. — Aus Alexandrien, 25. November, wird gemeldet: In Dschebda seien weitere Cholerafälle vorgekommen. Die italienische Dampfschiffe „Etna“ erhielt Befehl, sich in die griechischen Gewässer zu begeben und dem Kontreadmiral Vacca zur Verfügung zu stellen.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Heute Nachmittag um 5 Uhr findet eine Gemeindevorstellung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen des Vorstehenden; Vortrag der Schulsektion über die Realschulrechnung pro 1864; Vortrag der Polizeisektion, das Ueberkommen mit dem Wapenmeister betreffend; Vorträge der Bau-sektion: a) den Neubau der Schusterbrücke betreffend, b) wegen Aufbahrung der nächstjährigen Pfisterungsarbeiten, c) wegen Ausfolgung einer Kaution an Peterza, d) wegen Genehmigung dreier Holzlieferungsberechnungen, e) wegen Liquidierung der Straßenherstellungskosten hinter dem Schloßberge, f) wegen Feststellung der Schotterlieferungsmengen; Vortrag der Finanzsektion über die magistralischen Anstaltungen zum Präliminare pro 1865.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde der Bahnwächter Simon R. unweit des nächst der Klagenfurter Straße befindlichen Wächterhauses von einem daherkommenden Eisenbahnzuge überfahren, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. R. mußte, soweit die bisherigen Erhebungen ergaben, in heftigstem Zustande den Bahnübergang an der Unglücksstelle passiert haben, dort wahrscheinlich kurz vor Anknüpfen des Zuges gefallen und daselbst liegen geblieben sein, ohne daß er von dem Zugführer bemerkt wurde. Der Verunglückte war verheiratet, jedoch kinderlos.

Im Monate November wurden folgende lokalpolitische Amtshandlungen vorgenommen, als: 6 Fleischnachwägungen, 3 Schlachtlokalitätenrevisionen, 8 Dstrektionen, 3 Mal Fleisch, 1 Mal andere Lebensmittel, Schwämme u. dgl., 2 Mal Waagen und Maße konstatirt und 2 Uebertretungen der Reinlichkeitsvorschriften geahndet.

Bekanntlich hat der Turnlehrer Mandic einen Unterrichtskurs für Lehrlinge in der Turnhalle des Sokol eröffnet. Bei dem am vorigen Sonntag stattgehabten zweiten Unterrichte hatten sich gegen 70 Lehrlinge eingefunden, welche zum Theil auch Uebungen mittelst Apparaten mit Erfolg ausführten.

Der vor einigen Tagen eröffnete Nikolai-Markt am Hauptplatze erfreut sich besonders am Abende eines sehr lebhaften Besuchs.

In voriger Woche haben die alljährlich im Advente stattfindenden Frühmess in der Pfarrkirche Maria Verkündigung begonnen und werden in der St. Jakobs- und Domkirche bis Weihnachten fortgesetzt.

In Oberlaibach hat der Lederer Tomsic eine Fuchsfalle eigener Erfindung bei seinem Stühnerstalle angebracht und damit schon mehrere Reineke's gefangen. Die einfache mechanische Vorrichtung beruht darin, daß, sobald das listige Thier eintritt, mittelst Federdruck die Fallthüre zuschlägt und gleichzeitig das Signal der angebrachten Glocke erschallt.

Aus Gurkfeld geht uns nachstehendes Schreiben zu:

Der nicht allein von Gurkfeld und der nächsten Umgebung sehr gewünschte, sondern auch für ganz Untertraun so wünschenswerthe und nothwendige Bau einer Brücke über die Save bei Gurkfeld ist endlich zur Wahrheit geworden.

Nachdem am 15. September der Platz, wo die Brücke erbaut werden soll, kommissionell festgesetzt wurde, begann der Bau der Unternehmer der Brücke Herr Max. Stepischnegg von Cilli am 26. September mit großer Energie; er begann zuerst den Brückenkopf am rechten Savenfer, welcher in das Flußbett zu stehen kommt, und den er mit 250 Arbeitern in drei Wochen bis über den Wasserpiegel herausgemauert hatte.

Bis jetzt ist dieser Brückenkopf fast vollendet, der Brückenkopf am linken Savenfer ist ebenfalls im Bau begriffen und scheint auch in acht Tagen fertig zu werden; gleichen Schritt mit diesen Bauten hält die Erbauung der Rothbrücke, worauf die Schlagwerke für die Herstellung der festen Brücke gestellt werden sollen, und so ist alle Hoffnung vorhanden, daß dieser wirklich bedeutende und so nothwendige Bau in drei Monaten fertig dastehen wird.

Nun wird zwar mit der Brücke dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen, aber nicht minder wünschenswerth und dringend nothwendig ist die Umlegung der Straße von Gurkfeld durch die Kratauer Waldung nach Rudolfswert. Durch diese Umlegung würde die Straße um 1 1/2 Stunde verkürzt und statt der jetzigen bergigen Straße eine ganz ebene, und zwar ohne große Gelddopfer, erzielt werden, und es würden dadurch nicht allein die Gegenden von Gurkfeld-Rudolfswert gewinnen, sondern selbst Eschermühl und Mötzing, ja man kann sagen, ganz Untertraun würde dann am kürzesten Wege seine Landesprodukte an die Eisenbahn nach Viden-Gurkfeld absetzen können, wodurch der immer mehr überhand nehmenden Armuth gewiß am besten abgeholfen würde.

Es wäre daher höchst wünschenswerth, wenn die Herren Landtagsabgeordneten Untertraun im Landtage die Ausbahrung dieser Straßenstrecke, welche, nebenbei gesagt, schon begonnen, aber nicht ausgeführt wurde, beantragen und unterstützen würden. Ganz Untertraun würde diesen Beschluß mit Jubel begrüßen, da er ja den Wohlstand von großen jetzt verarmten Gegenden fördern würde.

Vermischte Nachrichten.

Die „Illinois Staatszeitung“ schreibt: Man wird unter einer Million von Menschen Niemanden finden, der in einem kurzen Zeitraum von 17 bis 18 Jahren ein so bewegtes Leben führte, wie der Kavallerist in der Bundesarmee, Andreas Bachmann aus Bogen in Tirol. Er machte im Jahre 1848 im 2ten kaiserlichen Tiroler Bataillon alle Schlachten unter Radetzky in Italien mit. Im Jahre 1849 kämpfte Bachmann unter Haynau in Ungarn. In den Jahren 1849 bis 1852 verjah er mit seinem Bataillon Garnisonsdienste in verschiedenen Städten in Oberitalien und Äthrien. Im Jahre 1852 ging er von Livorno nach Rom, diente ungefähr 6 Monate in der päpstlichen Armee und fuhr dann von Ancona nach Alexandria in Egypten. Von dort ging er als Schiffeloch nach Port Adelaide in Australien, dann nach Van Diemens in Island und von da nach Chili, von Chili nach Peru und von dort über Panama nach New-Orleans, wo er im Jahre 1853 ankam und sich in das 2. reguläre Vereinigte Staaten-Kavallerieregiment anwerben ließ. Von New-Orleans wurde er mit andern Rekruten nach den Baraden der regulären Kavallerie in Carlisle, Pennsylvania, und von dort über Texas und New-Mexico nach dem Territorium Utah geschickt, als der Krieg mit den Mormonen ausbrechen drohte. Bachmann kannte Brigham Young sehr gut, da er oft Gelegenheit hatte, ihn zu sehen und zu hören. Von Utah wurden sie nach Kalifornien geschickt, wo Bachmann, als er bei einem Tanzvergnügen die Zither spielte, die Bekanntschaft einer jungen Indianerin machte und dieselbe bald nachher heiratete. Die Frau begleitete ihn nach den Territorien Washington und Nevada, wohin die Kompagnie geschickt wurde, und endlich gelangten sie nach Minnesota, wo Bachmann sich in der Nähe von New-Ulm 320 Acker Land ansuchte, die er als Prämie von der Regierung zu bekommen hatte. Dort hielt er sich mit seiner Familie, welche jetzt aus Frau und fünf Kindern besteht, längere Zeit auf Urlaub auf. Dieselben blieben während der darauf folgenden Züge Bachmann's auch dort, und derselbe ist jetzt auf der Reise zu ihnen. Es ist unmöglich, alle Schlachten und Gefechte anzuführen, an welchen Bachmann Theil nahm. Wir erwähnen daher in Folgendem nur einige der wichtigsten. Lexington (Missouri), wo Col. Mulligan kommandirte; Wilson's Creek (Missouri), wo General Lyon fiel; Bear Ridge (Arkansas), wo sich General Sigel auszeichnete; Frankfort (Kentucky), ein Kavalleriescharmäuel gegen John Morgan; Marble Creek (Kentucky); Antietam; Groß Eeps; Fredericksburg. Dann alle Schlachten unter General Grant von der Wilderniß über Spottsylvania nach Petersburg. — In allen diesen Schlachten war Bachmann unversehrt geblieben. Deso schlimmer aber erging es ihm vor Petersburg, wo sie in einer Nacht um halb zwei Uhr von einer feindlichen Uebermacht überrascht wurden. Bei dieser Gelegenheit erhielt er 7 Schußwunden und einen Bajonettschlag in die Brust. Eine Kugel traf ihn in den Mund, viß ein Stück von der Zunge ab und fuhr, ohne das Gehirn zu verletzen, zum Hinterkopfe wieder hinaus. Der linke Arm wurde durch einen Schuß in die Schulter gelähmt und unbrauchbar, und zwei andere Kugeln zerschmetterten und verstümmelten die linke Hand. Eine fünfte traf ihn am Unterleibe und verursachte eine schreckliche Wunde. Noch zwei andere Kugeln trafen den linken Fuß. Mit diesen schrecklichen Wunden ergriffen ihn die Rebellen hinweggenommen und als Gefangener in das verächtliche Libbygefängniß in Richmond gesteckt, wo er 8 Monate lang blieb. Er sagte, daß er dort so gut behandelt und verpflegt wurde, als man es unter den Umständen habe erwarten können. Endlich wurde er ausgewechselt und in das Linkolnhospital nach Washington geschickt, und befindet sich jetzt auf seiner Urlaubreise nach seiner Heimath in Minnesota. Bachmann versteht und spricht folgende Sprachen: deutsch, englisch, italienisch, spanisch, portugiesisch, ungarisch und einige Dialekte der slavischen Sprache. Ferner noch folgende drei ganz verschiedene Indianersprachen: Cheroquesisch, Blackfeet und Snake.

Einem Herrn Brandegger in Ellwangen ist es gelungen, Wurstdärme aus Papier mittelst einer eigens hierzu konstruirten Maschine, durch eine unlösliche Nath verbunden, von beliebiger Größe herzustellen. Die große Produktion der Wurstdärme hat die thierischen Därme so vertheuert, daß den Wurstdabrikanten dieses Surrogat, welches sich durch große Reinlichkeit empfiehlt, wohl willkommen sein dürfte.

Aus den Landtagen.

Graz, 2. Dezember. Berichterstatter Kaisersfeld spricht gegen die Sistirung aus rechtlichen und politischen Gründen, er negirt die Widersprüche der Verfassung; nicht im Folge der Rechtsverwirrung, aber in Folge der Pflicht, die wohlverstandenen Interessen des Reiches und Ungarns zu wahren, mußten die 1848er Geseze suspendirt bleiben, die einmal schon zum Bürgerkrieg geführt. Die Abg. Rechbauer und Hlubeck spre-

chen für, Hermann und Razlag gegen die Adresse, dagegen auch der Bischof von Sedau. Waser spricht gegen die Slovenen, die nicht bei den Feudalen, sondern durch den engeren Reichsrath geschützt seien; Kaisersfeld erklärt schließlich eine monarchische Föderation für unhaltbar, den Föderalismus für unkonstitutionell und antidynastisch, die Beschuldigung wegen Unterdrückung der Slovenen für falsch. Der Regierungskommissär erklärt, wenn der ungarische und kroatische Landtag das Oktoberdiplom und die Februarverfassung nicht annehmen, werde mit ihnen weiter verhandelt werden, jeder andere Weg führe zur Otkrohirung oder Kontumazirung eines Reichstheiles durch den anderen. Bei namentlicher Abstimmung wird die Adresse mit 50 gegen 7 Stimmen angenommen.

Junnsbruck, 2. Dezember. Die Regierungsvorlage einer neuen Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung wird einem Komitee von 10 Mitgliedern und ein Antrag über die Fruktifizirung der in der Landtschaftsklasse liegenden Gelder dem Finanzkomitee zugewiesen. Die anderen Verhandlungen betrafen Lokalangelegenheiten.

Bemberg, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung bringt Abg. Agopsowicz und Genossen den Antrag ein auf Revision der bestehenden Vorschriften zur Hintanhaltung der Viehseuche. (Wird unterstützt.) Die Wahl des Gemeindegesetzausschusses wird beendet und über Antrag des Abg. Adam Potocki beschloffen, zu den Berathungen dieser Kommission auch anderen Abgeordneten Zutritt (jedoch ohne Stimme) zu gestatten. In der Kommission für die Landesfonds sind Vorsitzender Graf Heinrich Wodzicki, Sekretär Abg. Dolanski.

Klausenburg, 2. Dezember. Nach vorausgegangenem nachträglichem Bericht der Verifikationskommission begann heute in öffentlicher Sitzung die Verhandlung über Revision des Unionsartikels vom Jahre 1848. Abg. Karl Zehl stellt den Antrag, eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser um Einberufung der siebenbürgischen Abgeordneten zum Pester Landtag zu richten, weil der siebenbürgische Landtag inkompetent sei. Für diesen Antrag sprechen die Abg. Dr. Leszlaj, Graf Wolfgang Bethlen, Ladislans v. Tiffa und Johann Hofza; ebenso noch dafür die Abg. Bömches, Wächter, Franz v. Brennerberg. Diese stellen jedoch den Antrag auf einen Zusatz zur Repräsentation, betreffend die Wahrung der Rechte der sächsischen Nation und Berücksichtigung bei der Revision in Pest. Baron Schaguna stellt den Antrag auf eine Repräsentation an Se. Majestät um Sanktionirung des Entwurfs der Landtagsordnung vom Jahre 1864 und Einberufung eines solchen Landtags; dann erst Vorlage des Unionsartikels wegen dessen Revision. Dafür spricht Abg. Dr. Raz. Abg. Mannicher stellt in Uebereinstimmung mit der Repräsentation der sächsischen Nationsuniversität den Antrag: Die Bereitwilligkeit zur Revision zum Zwecke der Berathung nach allen Richtungen hin, besonders auf Sicherstellung der Rechtslage aller siebenbürgischen Nationen und Konfessionen auszusprechen. Ferner: Ueber die eventuell zu Stande kommende Union einen Staatsvertrag mit Ungarn unter Sanktion der Krone abzuschließen. Dafür spricht Abg. Gull. Noch viele Redner sind vorgemerkt. Nächste Sitzung Montag.

Parenzo, 2. Dezember. In der heutigen Landtagsitzung wurde die Adresse an Se. Majestät anlässlich des Septemberpatents nach dem Entwurfe des Komitee unverändert mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zara, 3. Dezember. Der Advokat Monti, der Ex-Deputirte Sablic und die anderen im Monate September zu Anin gelegentlich der Wahlunruhen arretirten Personen sind gestern auf Grund zweier gleichlautender Gerichtsprüche freigelassen worden. (Deb.)

Hamburg, 3. Dezember. (N. Fr. Pr.) F.M.R. Gablenz erklärte den Geistlichen in Elmshorn, ihre Aufgabe sei es, der Bevölkerung des Landes in der augenblicklich so zweifelhaften Lage Muth und Zuversicht einzusprechen. „Er gedenke,“ sagte Baron Gablenz, „das Land als christlicher Mann zu verlassen.“

Paris, 3. Dezember. (N. Fr. Pr.) Die Nachricht von der Ernennung eines Gesandten der Vereinigten Staaten beim Präsidenten der Republik Mexiko wird offiziell bestätigt.

Theater.

Heute Dienstag den 5. Dezember: Der Bauer als Millionär, oder: Das Mädchen aus der Feenwelt. Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von Benzel Müller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Höhen auf 0° R. beobachtet	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Stimmels	Niederschlag in Pariser Linien
	6 U. Mg.	325.44	+ 6.2	SD. f. schw.	Nebel	1.26
	4. 2. „ N.	324.93	+ 6.8	SD. f. schw.	Nebel	Rebel-
	10. „ Ab.	324.65	+ 6.1	SD. f. schw.	Nebel	Regen

Trüber Tag. Der Nebel lagerte den ganzen Tag über der Stadt.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 4. Dezember

5% Metalliques	64.05	1860er Anleihe	85.10
5% Nat.-Anleihe	66.45	Silber	106.25
Banlfaktien	771	London	106.15
Kreditaktien	161.60	R. k. Dukaten	5.12

Fremden-Anzeige
vom 3. Dezbr.
Stadt Wien.
Die Herren: Prof. Liner, Geschäftsreisender, von Bozen. — Tamme, Forstmeister, von Neumarkt. — Globotchnig, von Eisern. — Stampfel, von Gottschee.

Elephant.
Die Herren: v. Fiedler, Privat, von Dresden. — Müller, Kaufmann, von Brandenburg. — Mungo, von Brüssel. — Schody, Agent, von Lillienfeld. — Abramo Benso und Joachim Benso, von Triest. — Friedl, von Brunn. — Simon und Parth, Hopfenhändler, von Sangerberg. — Willaunz, Techniker, von Zirknitz.

Wilder Mann.
Die Herren: Monti, Handelskammer-Sekretär, und Mertens, Kaufmann, von Wien. — Graf Bräuer, von Vincenza.

Bayerischer Hof.
Die Herren: Gberner, Handelsmann, von Zwick in Sachsen. — Schuschny, Lederhändler, von Wien. — Bibuso, von Triest. — Mazi, Getreidehändler, von Zirknitz.

(2487-3) Nr. 3431.
Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofelsch als Gericht wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Martin Erebotnal von Lueg die exekutive Feilbietung der auf der dem Johann Wefel von Lueg gehörigen, im Grundbuche des Gutes Lueg sub Urb.-Nr. 220 vorkommenden Realität, mittelst Uebergabevertrages vom 21. Juni 1841 für Mathias Wefel von Lueg intabulirten Forderung von 20 fl. C. M., gleich 21 fl. ö. W., wegen dem Martin Erebotnal von Lueg aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1862, Z. 2443, schuldiger 4 fl. 89 kr. ö. W. bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 7. und 22. Dezember 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, daß obgedachte Forderung bei der zweiten Tagsatzung allenfalls auch unter dem Nennwerthe hintangegeben werde.
K. k. Bezirksamt Senofelsch als Gericht, am 29. September 1865.

Oeffentlicher Dank.

Ich finde mich verpflichtet, dem Herrn Med. Dr. **Jos. Wader** senior, dessen Kunst und theilnahmevolle Behandlung mein an der häutigen Bräune gefährlich erkranktes Kind dem sichern Tode entriß, im allgemeinen Interesse meinen tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Adolf Weichselmann,
(2524-1) l. k. Gymnasiallehrer.

(2507-3) **Ein junger gebildeter Mann** sucht als Planzeichner, Schreiber oder Kalligraph eine Stelle.
Näheres im Redaktions Bureau.

(2515-2) Nr. 5838.
Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird im Nachhange und dem Edikte vom 4. Oktober 1865, Z. 4343, in der Exekutionsfache des hohen k. k. Aeras, durch die k. k. Finanzprokuratur in Laibach, gegen Jakob Obresa von Jezulak, durch den Kurator Thomas Wieden von dort, pto. 183 fl. 18 1/2 kr. c. s. c. bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen beider Theile die auf den 9. November und 5. Dezember 1865 anberaumten Realsfeilbietungstagsatzungen mit dem als abgehalten erklärt worden, daß es bei der auf den 9. Jänner 1866 angeordneten dritten Feilbietungstagsatzung zu verbleiben hat.
K. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 10. November 1865.

(2471-3) Nr. 3517.
Dritte exek. Feilbietung.

Im Nachhange zu den hierämtlichen Edikten vom 29. August 1865, Z. 2484, und 26. Oktober 1865, Z. 3266, wird bekannt gemacht, daß, nachdem zur ersten und zweiten exekutiven Feilbietung der Josef Arrigler'schen sub Urb.-Nr. 136 im Grundbuche der Stadt Idria vorkommenden Hausrealität keine Kaufsuftigen erschienen sind, am 14. Dezember 1865 zur dritten exekutiven Feilbietung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksamt Idria als Gericht, am 21. November, 1865.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Auflaffung

der bisherigen

Haltestelle Optschina.

Am 14. Dezember 1865 wird die für die Dauer eines Jahres versuchsweise eröffnete Haltestelle bei dem Wächterhause Nr. 458 nächst Optschina zwischen Sessana und Prosecco wieder aufgelassen.

Es werden demnach vom 15. d. M. an die Postzüge bei dem genannten Wächterhause nicht mehr anhalten.

Wien, im Dezember 1865.

Die Betriebs-Direktion.

(2525-1)

BAZAR 1866

Nr. 1 vom 1. Jänner bereits eingetroffen. Probenummern liegen zur gefälligen Ansicht bereit. — Prospekte werden gratis ausgegeben.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

J. Giontini
in Laibach.

(2523-1)

Von **1 Nkr.** an. **Billige** und **zweckmäßige** Geschenke. Von **1 Nkr.** an.

Nikolai-Geschenke
in großer Auswahl
bei **J. Giontini** in Laibach.
(2505-3)

In der Buchhandlung der **J. v. Kleinmahr & F. Bamberg** in Laibach ist die erste Nummer von

Bazar 1866

angekommen und werden dort Pränumerationen angenommen, so wie Probenummern gratis ausgegeben. Prospekte liegen der heutigen Zeitung bei.

Ferner sind dort eine große Auswahl von reich illustrierten Jugendschriften, Bilderbüchern und sonstigen Prachtwerken von 20 kr. bis 10 fl. und darüber, so wie auch folgende Kalender vorrätzig, als:

- Anerbachs Volkskalender. Berlin. 75 kr.
- Austria-Kalender. Wien. 60 kr.
- Dorfmeisters Privat-Geschäfts-Auskaufskalender. Brunn. 50 kr.
- Faustkalender. Wien. 1 fl.
- Figaro-Kalender. Wien. 60 kr.
- Geitlers Geschäfts-Auskaufskalender. Wien. 48 kr.
- Grazer Schreibkalender. 92 kr.
- Handels- u. Börsekalender, österreichischer. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Hans Jörgel, Volkskalender. Wien. 40 kr.
- Hauskalender, allgemeiner. Wien. 40 kr.
- Horns Spinnstube. Frankfurt. 75 kr.
- Kalender für den österr. Landmann. Wien. 30 kr.
- Loebe, Kalender für österr. Haus- und Landwirth. Leipzig. Eleg. geb. 1 fl. 40 kr.
- Medizinalkalender, österr. Wien. Eleg. geb. 1 fl. 40 kr.
- Militärkalender, österr. Wien. 80 kr.
- Nieritz, Volkskalender. Leipzig. 60 kr.
- Notizkalender für die eleg. Welt. Sehr eleg. geb. 1 fl.

- Novellen-Almanach, illustrierter Kalender mit prachtvoller Prämie in Farbendruck. Wien. Nur 84 kr.
- Pechkalender, neuer freier. Wien. 25 kr.
- Pharmaceutischer Kalender. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Saphirs, komischer Volkskalender von Brenn-glas. Wien. 70 kr.
- Studentenkalender, österreichischer. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Steffens Volkskalender. Berlin. 75 kr.
- Taschenkalender, Wiener. 20 kr.
- Trenwends Volkskalender. Breslau. 75 kr.
- Vogls Volkskalender. Wien. 65 kr.
- Volkskalender, österreichischer. Wien. 60 kr.
- Volks- u. Wirthschaftskalender, österr. Wien. 40 kr.

- Laibacher Sackkalender, gefalzt 12 kr., mit Laggerl 15 kr., mit Schuber 18 kr.
- Laibacher Taschenkalender 20 kr.
- Wandkalender, aufgezogen 20 kr.
- Wirthschaftskalender, Laibacher, 54 kr.

Zu Nikolai-Geschenken

Empfehle der Geseftigte einem P. T. Publikum sein großes Lager von Bucker- und Craganth-Waaren sowie auch eine große Auswahl Bonbons und Bäckereien mit dem Versprechen einer vollen Bedienung.

Balthasar Capretz,

im Orjiazhschen Hause am Kongressplatze.

(2511-3)

Amerikanische Staatsobligationen

zu 100, 500 und 1000 Dollars empfehle ich als sichere und vortheilhafte Kapitalsanlage, auch oesterreichische und ausländische Staatspapiere werde stets zum vortheilhaftesten Course kaufen und verkaufen. Die reellste Bedienung zusichernd

Wien.
(2485-3)

Isaac Cohen,
Banquier, Kärnthnerstrasse Nr. 8.

(403-10)

Zeugniß.

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahnleiden, verbunden mit heftigem Ohren- und Kopfschmerz, wo alle versuchten Mittel ohne Erfolg waren; endlich versuchte ich das Anatherin-Mundwasser*, worauf ich in einigen Tagen von diesem Uebel gänzlich befreit wurde; daher kann ich dieses Mittel allen jenen Leidenden, welche mit einem solchen Leiden behaftet sind, bestens anempfehlen.

Wien.

Franz Pöhl, m. p.
k. k. Kaffier.

* Zu haben: In Laibach bei Ant. Krisper — Joh. Kraschowitz — Karl Ort zum Chinesen — Petričić & Pirker und Kraschowitz's Witwe; in Krainburg bei Krisper; in Bleiburg bei Herbst, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei D. Rizzoli, Apotheker; in Griefeld bei Fried. Wörmes, Apotheker; in Stein bei Zahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Serravallo, dann bei Rocco Zanetti, Kikovich und Rondolini, Apotheker, J. Weissenfeld, Luigi Lombardi; in Vichostsch, Oberkrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Casar und Pontoni, Apotheker.

Letzte Woche.



Menagerie

am Jahrmaktplatze,

zu sehen jeden Tag, Fütterung um 5 Uhr Abends.

Sonntag am 10. Dezember letzte Vorstellung.

Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

(2526-1)

Cocchi-Advinent.